

Sperrfrist
21. September 2023,
10.00 Uhr

Einleitende Bemerkungen des Direktoriums

Thomas Jordan, Martin Schlegel und Thomas Moser

Präsident des Direktoriums / Vizepräsident des Direktoriums /
Stellvertretendes Mitglied des Direktoriums
Schweizerische Nationalbank
Zürich, 21. September 2023
© Schweizerische Nationalbank

Mediengespräch

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Präsident des Direktoriums begrüsse ich Sie herzlich zum Mediengespräch der Schweizerischen Nationalbank. Ich heisse ebenfalls alle willkommen, die unser heutiges Mediengespräch über das Internet verfolgen. Neben den Mitgliedern des Direktoriums nimmt heute auch Thomas Moser am Mediengespräch teil. Er leitet zurzeit ad interim das III. Departement. Nach unseren einleitenden Ausführungen stehen wir den Journalistinnen und Journalisten wie üblich für Fragen zur Verfügung. Fragen können auch über das Telefon gestellt werden.

Geldpolitischer Entscheid

Ich beginne mit unserem geldpolitischen Entscheid. Wir haben beschlossen, den SNB-Leitzins unverändert bei 1,75% zu belassen. Unsere Geldpolitik, die wir über die letzten Quartale deutlich gestrafft haben, wirkt dem immer noch vorhandenen Inflationsdruck entgegen. Es ist aus heutiger Sicht nicht auszuschliessen, dass eine weitere Straffung der Geldpolitik nötig werden könnte, um die Preisstabilität in der mittleren Frist zu gewährleisten. Wir werden die Entwicklung der Inflation in den kommenden Monaten deshalb genau beobachten. Um für angemessene monetäre Bedingungen zu sorgen, sind wir zudem bereit, bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv zu sein. Im gegenwärtigen Umfeld stehen dabei Devisenverkäufe im Vordergrund.

Sichtguthaben der Banken bei der SNB werden unverändert bis zu einer bestimmten Limite zum SNB-Leitzins von 1,75% verzinst. Guthaben oberhalb dieser Limite werden zu 1,25% verzinst. Damit gilt für solche Sichtguthaben wie bisher ein Zinsabschlag von 0,5 Prozentpunkten relativ zum SNB-Leitzins.

Inflationsprognose

Lassen Sie mich die Inflationsentwicklung erläutern. Die Inflation ist über die letzten Monate weiter zurückgekommen und lag im August bei 1,6%. Dieser Rückgang war vor allem auf eine geringere Teuerung bei importierten Waren und Dienstleistungen zurückzuführen. Zurzeit tragen fast ausschliesslich inländische Waren und Dienstleistungen zur Teuerung bei. Für die kommenden Monate ist zu erwarten, dass die Inflation aufgrund von höheren Mieten und Energiepreisen wieder etwas ansteigen wird.

Unsere neue bedingte Inflationsprognose beruht auf der Annahme, dass der SNB-Leitzins über den gesamten Prognosezeitraum 1,75% beträgt (Grafik 1). Die neue Prognose liegt mittelfristig etwas unterhalb derjenigen vom Juni, dies in erster Linie wegen der konjunkturellen Abkühlung und eines etwas tieferen Inflationsdrucks aus dem Ausland. Die Inflationsprognose liegt im Jahresdurchschnitt bei 2,2% für 2023 und 2024 und bei 1,9% für 2025 (Tabelle 1). Sie liegt somit am Ende des Prognosezeitraums knapp im Bereich der Preisstabilität.

Mediengespräch

Internationale Wirtschaftsaussichten

Damit komme ich zu den internationalen Wirtschaftsaussichten. Die Weltwirtschaft legte im zweiten Quartal dieses Jahres moderat zu, wobei vielerorts die Entwicklung in der Industrie schwach, im Dienstleistungssektor hingegen solide war. Die Inflation bildete sich zwar in vielen Ländern weiter zurück, sie liegt aber nach wie vor deutlich über den jeweiligen Zielwerten. Vor diesem Hintergrund haben zahlreiche Zentralbanken über das vergangene Quartal ihre Geldpolitik weiter gestrafft, wenn auch langsamer als in den Vorquartalen.

Die Wachstumsaussichten für die Weltwirtschaft in den kommenden Quartalen bleiben verhalten. Dies vor allem aufgrund der strafferen Geldpolitik, der weniger expansiven Fiskalpolitik sowie der teuerungsbedingten Kaufkraftverluste der letzten Zeit. Gleichzeitig dürfte die Inflation global vorläufig erhöht bleiben. Mittelfristig sollte sie aber wieder auf moderatere Niveaus zurückkehren, nicht zuletzt dank der restriktiveren Geldpolitik.

Unser Szenario für die Weltwirtschaft unterliegt nach wie vor grossen Risiken. Insbesondere könnte die hohe Inflation in einigen Ländern persistenter ausfallen als erwartet und dort eine weitere Straffung der Geldpolitik notwendig machen. Ebenso könnte sich die Energiesituation in Europa im kommenden Winterhalbjahr wieder verschärfen. Eine ausgeprägte Verlangsamung der Weltwirtschaft ist demnach nicht auszuschliessen.

Wirtschaftsaussichten für die Schweiz

Wie sieht nun die Wirtschaftslage in der Schweiz aus? Das Bruttoinlandprodukt (BIP) stagnierte im zweiten Quartal 2023. Der Dienstleistungssektor wuchs erneut solide, während die Wertschöpfung in der Industrie deutlich schrumpfte. Die schwache Entwicklung in der Industrie widerspiegelt in erster Linie die global verhaltene Dynamik im verarbeitenden Gewerbe, insbesondere auch in Deutschland. Der Konsum wuchs demgegenüber moderat weiter. Ein Grund dafür ist die weiterhin robuste Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten waren nach wie vor überdurchschnittlich ausgelastet, wenn auch nur noch leicht.

Im weiteren Jahresverlauf dürfte das Wachstum schwach bleiben. Dämpfend wirken die verhaltene Nachfrage aus dem Ausland, die teuerungsbedingten Kaufkraftverluste und die restriktiveren Finanzierungsbedingungen. Insgesamt dürfte das BIP in der Schweiz dieses Jahr um rund 1% wachsen. Die Arbeitslosigkeit wird in diesem Umfeld voraussichtlich weiter leicht ansteigen, und die Auslastung der Produktionskapazitäten dürfte etwas zurückgehen.

Wie für das Ausland unterliegt auch unsere Prognose für die Schweiz grosser Unsicherheit. Hauptrisiko ist eine ausgeprägtere konjunkturelle Abschwächung im Ausland.

Geldpolitischer Ausblick

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich auf unsere Geldpolitik zurückkommen.

Die Inflation ist in den letzten Monaten weiter zurückgegangen und liegt seit Juni wieder innerhalb des Bereichs, den die SNB mit Preisstabilität gleichsetzt, also zwischen 0 und 2%.

Mediengespräch

Dies ist gerade auch im internationalen Vergleich eine erfreuliche Entwicklung. In den kommenden Monaten dürfte die Inflation wegen den höheren Mieten und Energiepreisen zwar erneut etwas ansteigen. Der zugrundeliegende Inflationsdruck in der Schweiz hat jedoch leicht abgenommen. Unsere bedingte Inflationsprognose liegt deshalb mittelfristig etwas tiefer als im Vorquartal. Sie sieht die Inflation nach einem Anstieg bis auf 2,2% im nächsten Sommer ab Anfang 2025 wieder leicht unter 2%. Gleichzeitig sind die monetären Bedingungen, auch wegen der Aufwertung des Frankens seit der Lagebeurteilung im Juni, nochmals etwas straffer geworden. Diese Situation erlaubt es uns, vorerst abzuwarten und an der nächsten Lagebeurteilung erneut zu prüfen, ob unsere bisherigen geldpolitischen Massnahmen ausreichen, um die Inflation nachhaltig im Bereich der Preisstabilität zu halten.

Der Ausblick für die Inflationsentwicklung ist von verschiedenen Unsicherheiten geprägt. Einerseits bestehen nach wie vor bedeutende Aufwärtsrisiken für die Inflation. Wir beobachten bei vielen inländischen Waren und Dienstleistungen weiterhin Zweitrundeneffekte. Auch ist es schwierig abzuschätzen, wie stark die Erhöhung der Mieten insgesamt ausfallen wird. Da unsere bedingte Inflationsprognose am Ende des Prognosezeitraums nur knapp unterhalb von 2% liegt, können bereits geringfügige Störungen, beispielsweise beim Energieangebot, oder vermehrte Zweitrundeneffekte die Inflation mittelfristig wieder über den Bereich der Preisstabilität ansteigen lassen. Andererseits hat sich die Wirtschaftsdynamik in der Schweiz wie auch im Ausland abgeschwächt, insbesondere in der Industrie. Die konjunkturelle Abkühlung könnte die Inflation stärker als erwartet dämpfen.

Daneben besteht im Moment auch eine gewisse Unsicherheit darüber, wie stark unsere bisherige Straffung der Geldpolitik die Inflation weiter abschwächen wird. Erhöhungen des SNB-Leitzinses und die Aufwertung des Frankens entfalten ihre volle Wirkung auf Wirtschaftsaktivität und Inflation erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung.

Mit unserem heutigen geldpolitischen Entscheid tragen wir den bestehenden Unsicherheiten Rechnung. Unser Fokus bleibt dezidiert auf der Gewährleistung der Preisstabilität. Wir werden nicht zögern, unsere Geldpolitik falls nötig weiter zu straffen, um die Inflation nachhaltig unter 2% zu halten.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe das Wort nun an Martin Schlegel.

Die Ereignisse im US-Bankensektor und bei der Credit Suisse vor einigen Monaten verdeutlichten erneut, wie wichtig es für Banken ist, punkto Liquidität vorzusorgen. Banken jeglicher Grösse können in Situationen geraten, in denen sie rasch viel Liquidität benötigen. Der Liquiditätsbedarf kann durch Unsicherheit im Bankensektor entstehen. Er kann aber auch spezifisch bei einer einzelnen Bank anfallen, beispielsweise aufgrund einer Cyberattacke.

In diesem Zusammenhang informiere ich Sie gerne über eine Initiative der Nationalbank, mit welcher die Möglichkeiten, wie die SNB den Banken Liquidität zur Verfügung stellen kann,

Mediengespräch

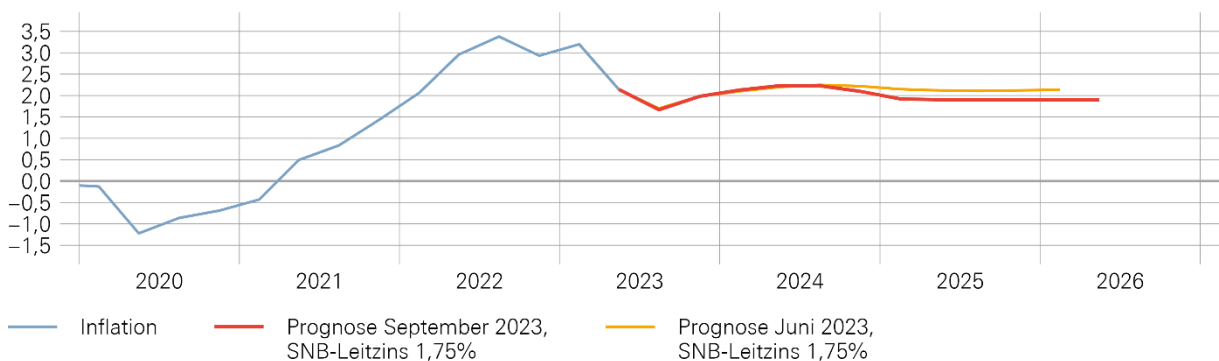
erweitert werden. Mit dem Vorhaben wird die SNB künftig allen Banken in der Schweiz bei Bedarf Liquidität gegen Hypotheken als Sicherheiten gewähren können, sofern sie sich dafür vorbereitet haben. Diese Möglichkeit stand bisher bereits den systemrelevanten Banken zur Verfügung. Die Initiative wurde 2019 gestartet und die Umsetzung letztes Jahr mit einem Pilotprojekt begonnen. Ende Juli hat die SNB alle Banken über das Vorhaben orientiert.

Die Initiative fokussiert auf Hypotheken, weil sie die weitaus bedeutendste illiquide Bilanzposition im Bankensystem sind. Hypotheken machen rund 85% des inländischen Kreditvolumens aus. Damit eine Bank im Bedarfsfall Liquidität gegen Hypotheken beziehen kann, müssen diese auf die SNB übertragbar sein. Dies erfordert rechtliche und operative Vorbereitungen durch die Bank. Angesichts der Vielzahl von Banken muss die Übertragung standardisiert erfolgen. Dazu hat die SNB zusammen mit SIX Terravis einen digitalen Prozess entwickelt. Neben dem Nutzen für die Liquidität im Bankensystem, trägt die Initiative somit auch zur weiteren Digitalisierung und Effizienz des Bankgeschäfts bei.

Die SNB erwartet von den Banken mit Hypothekengeschäft, dass sie an der Initiative teilnehmen. Je mehr Banken diese neue Möglichkeit zum Liquiditätsbezug vorbereiten, desto grösser sind auch die Handlungsmöglichkeiten der SNB im Bedarfsfall. Davon profitieren nicht nur die teilnehmenden Banken selber, sondern die Schweiz insgesamt. Die Initiative trägt auf breiter Basis zur Finanzstabilität und zur Resilienz des Bankensystems bei.

BEDINGTE INFLATIONSPROGNOSE SEPTEMBER 2023

Veränderung des Landesindexes der Konsumentenpreise gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: BFS, SNB

BEOBACHTETE INFLATION SEPTEMBER 2023

	2020				2021				2022				2023				2020	2021	2022	
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.				
Inflation	-0,1	-1,2	-0,9	-0,7	-0,4	0,5	0,8	1,4	2,1	3,0	3,4	2,9	3,2	2,1				-0,7	0,6	2,8

Quelle: BFS

Mediengespräch

BEDINGTE INFLATIONSPROGNOSE SEPTEMBER 2023

	2023				2024				2025				2026				2023	2024	2025
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.			
Prognose Juni 2023, SNB-Leitzins 1,75%		2,1	1,7	2,0	2,1	2,2	2,3	2,2	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1				2,2	2,2	2,1
Prognose September 2023, SNB-Leitzins 1,75%			1,7	2,0	2,1	2,2	2,2	2,1	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9			2,2	2,2	1,9

Quelle: SNB